



NIE WIEDER !

NACHRICHTEN EUROPÄISCHER BÜRGERINITIATIVEN

Ausgabe 5 / 2008

Verantwortlich für die Beilage des „13.“ Günter Annen
Cestarostraße 2, D-69469 Weinheim

Tel. und Fax: 0049 (0) 6201-2909929/28

E-Mail: info@babycaust.de

Verachtungswürdiger Zynismus im Verein „Pro Familia“

Wenn „Pro Familia“, die in ihren Tötungszentren jährlich mindestens 5.000 ungeborene Kinder ermorden läßt und dadurch einen Großteil ihrer Einnahmen davon bestreitet, auch noch klagt, daß die katholischen Beratungsorganisationen wie die „Die Birke“ aus Heidelberg nicht ergebnisoffen berate, so ist das ein widerlicher Zynismus.

Pro Familia machte im Vorfeld des Jugendkongresses „Christival“ in Bremen gegen die Organisation „Die Birke“ Stimmung und schäumte die Wogen zur „Homosexualität“ auf. Die Veranstalter sahen sich sogar genötigt, den Vortrag über „Heilung – Homosexualität“ abzusetzen. Gott sei Dank ließen sich die Veranstalter diesmal nicht unter Druck setzen und haben den Vortrag der „Birke“ zum Thema Abtreibung im Programm belassen. Der Vortrag erregte allgemein großes Interesse.

Diesen Widerstand aber hatten die Streiter von Pro Familia nicht erwartet.

Offensichtlich ist das „Tötungsgeschäft“ in Bremen lohnend und soll daher auch ausgedehnt werden. So suchte Pro Familia Ende letzten Jahren einen erfahrenen Facharzt auf Honorarbasis und bot ihm „leistungsgerechte“ Bezahlung für die Ermordung von ungeborenen Menschen...

Gibt es noch einen größeren Hohn gegen das Leben?

Die Veranstaltung der „Pro Familia“ im Lübecker Rathaus am 15. Mai zum Internationalen Tag der Familie ist ein Affront gegen die Familie.

Durch sogenannte Sex- und Verhütungsaufklärung hat „Pro Familia“ an der Zerstörung der Familien, der Keimzelle des Staates, schon große Schuld auf sich geladen. Viele Kinder und Jugendliche wurden schon irregeleitet und werden heute weiter verführt.

Aufklären heißt im Ungeiste von „Pro Familia“: Versexualisieren, dann Ausleben. Die Probleme, die dann entstehen, werden durch Abtreiben „gelöst“.

Lassen wir unsere Kinder von dem kinderfeindlichen Verein „Pro Familia“ nicht beschmutzen!

Kämpfen wir gemeinsam mit unseren Brüdern und Schwestern für eine Kultur des Lebens! Bewahren wir unseren christlichen Glauben, unsere Kultur und die Zivilisation in einer sittlichen Gemeinschaft!

97. Deutscher Katholikentag in Osnabrück

Vom 21. bis 25. Mai 2008 findet in Osnabrück der Katholikentag statt unter dem Motto „Du führst uns hinaus ins Weite“. Für fünf Tage werden Politiker, Prominente und sicher auch einige Bischöfe „zum Anfassen“ sein und mit den Gläubigen das Straßenbild bestimmen.

Die zentrale Eröffnung wird von 18.00 bis 19.00 Uhr vor dem Dom mit Bischof Dr. **Franz-Josef Bode** stattfinden und auch gefeiert werden. Anschließend wird, wie sollte es anders sein, weiter „gefeiert“ werden.

Daß auch Kirchengegner und Kirchenkritiker („Kirche von unten“, HUK - Homosexuelle und Kirche) im offiziellen Programm des „Katholiken“-tags anwesend sind, darüber wundert sich heute kaum noch jemand.

Wenn sich alle Richtungen auf der „Veranstaltungswiese“ herumtreiben dürfen, wird es schwierig werden, klare Worte Gottes zu hören.

Ob die Verantwortlichen sich dort auch trauen werden, das

Wort Gottes in seiner ganzen Kraft, seinem Umfang und Absolutheitsanspruch öffentlich zu verkünden?

Werden die Verantwortlichen die gesellschaftlichen Fehlentwicklungen und Mißstände in Kirche und Staat endlich benennen oder werden die massiven Angriffe der Kirchengegner, wie es unlängst in Bremen beim evangelischen Kongreß „Christival“ geschah, die Redner lähmen?

In Bremen wurden bereits im Vorfeld der Veranstaltung die christlichen Forderungen gegen den Abtreibungsmord, eine Volksseuche unserer Zeit, vehement bekämpft. Auch die Sünde der Homosexualität wurde lächerlich gemacht. Während des Kongresses „Christival“ haben gewaltbereite Feministen(Innen) und Homosexuelle die Veranstaltungen gestört und Demos organisiert. Hierbei nahm man keine Rücksicht auf Kinder und Frauen. Die Polizei sprach von einem ungemein hohen Gewaltpotential, das sie dort angetroffen hätte. „Es hätte Tote geben können, wären wir nicht eingeschritten“, sagte ein Polizeisprecher. Wollen wir hoffen, daß in Osnabrück die Christen endlich den Mut haben, das Wort Gottes öffentlich zu verkünden. Die linken Schächer sollten nicht nur von Toleranz reden.

Abtreibung als Recht

Die Parlamentarische Versammlung des Europarates hat sich am 16. April für ein Recht von Frauen auf Abtreibung ausgesprochen. Wo dies in den 47 Mitgliedsländern des Staatenbundes noch nicht der Fall sei, sollten nach der Forderung der Straßburger Parlamentarier Schwangerschaftsabbrüche straffrei gestellt werden.